Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 85

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonnirt werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. • • • Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. • • •

Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 471. | Redaction: Joseph Grunau. | Dienstag, 15. Dezember 1903. (Christiana, Fortunatus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 30. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember.

* **Ueber die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen** wird der Süddeutschen Reichskorresp." offiziös aus Berlin geschrieben: „Die Arbeiten für den deutsch-russischen Handelsvertrag sind auch während der letzten Berliner Zusammenkunft normal vorwärts gegangen und werden auf dem Weg, der noch bis zum Ziel des Vertragsabschlusses zurückzulegen bleibt, nach einer jeden Optimismus fernhaltenden kühlen Berechnung der ausschlaggebenden Umstände durch unüberwindliche Hindernisse nicht bedroht. Höhen und Tiefen gibt es erfahrungsmäßig während jeder Handelsvertragsunterhandlung. Gerade in den diesmaligen deutsch-russischen Konferenzen aber traten diese natürlichen Schwankungen weniger stark hervor, als gelegentlich in der Presse beider Theile prophezeit worden war. Als seinerzeit die jetzt geltenden Verträge vorbereitet wurden, geriethen die Unterhandlungen öfters bis hart an Punkte, wo sie hätten abgebrochen werden müssen. Das ist während der jüngsten Verhandlungen mit Rußland bisher nicht vorgekommen, und die beiderseitige Bereitwilligkeit zu geschäftsmäßig nüchterner Behandlung der strittigen Fragen spricht dafür, daß es auch fernerhin ohne besondere Zwischenfälle abgehen wird. Ein zu Einschüchterungszwecken, theils für ausländische Rechnung, theils für Bedürfnisse der innerpolitischen Opposition so gern an die Wand gemalter Fehlschlag der deutsch-russischen Vertragsarbeiten wäre gewiß unerwünscht; ob aber für Deutschland mehr als für Rußland?"

So ganz zuverlässlich klingen diese Nachrichten nun noch nicht, aber wir haben mindestens soviel Zeit zum Warten als Rußland.

* **Ehrenliste.** Nach der in der Zeitschrift Arbeiterfreund veröffentlichten Aufstellung beliefen sich im dritten Vierteljahr 1903 die Stiftungen deutscher Arbeitgeber für Angestellte, Arbeiter und Volkswohlfahrt auf 7 178 896 Mark.

*** **Eine neue jüdische Partei?** Wir lesen in Berliner Blättern: Dieser Tage fand in Berlin eine Sitzung des engeren Ausschusses zur Gesammtorganisation der deutschen Juden statt. Allgemein war man der Ansicht, daß die Vertheidigung der staatsbürgerlichen Rechte der Juden nicht allein bestimmten politischen Parteien überlassen, sondern von den Juden selbst in die Hand genommen werden müsse. In den ersten Monaten des Jahres 1904 soll die konstituirende Delegirtenversammlung der Israeliten Deutschlands stattfinden, die zunächst der neuen Organisation ihren Namen geben, sowie ihre Befugnisse und Aufgaben anweisen soll.

Wir haben gegen eine solche Organisation nichts einzuwenden, wenn sie im Rahmen ihrer Rechte bleibt und die unsrigen nicht verletzt.

* **Auf deutschen Eisenbahnen** sind im Monat Oktober dieses Jahres 16 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 7 bei Personenzügen), 26 Entgleisungen in Stationen (davon 11 bei Personenzügen), 2 Zusammenstöße auf freier Bahn (davon 1 bei Personenzügen), 27 Zusammenstöße in Stationen (davon 6 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getödtet, 11 Bahnbedienstete und 1 Postbeamter verletzt.

* **Die Zahl der Notare** in Preußen betrug im Jahre 1902 nach einer Zusammenstellung im „Justiz-Min.-Bl." 1903. Davon entfielen auf den Kammergerichtsbezirk 351, auf den Bezirk Köln 242, Hamm 234, Breslau 217 u. s. w. Die wenigsten Notare hatten die Bezirke Frankfurt a. M. mit 66 und Kassel. In Berlin waren 179 Notare vorhanden, in Charlottenburg 8, in den zum Amtsgericht II Berlin gehörigen Vororten 12 und in Potsdam 7. Nächst Berlin war die Zahl der Notare am größten in Frankfurt a. M. mit 28, in Breslau mit 27 und in Hannover mit 26; dann folgten Köln mit 23, Königsberg mit 20, Altona und Magdeburg mit je 19, Kiel und Stettin mit je 17 Notaren u. s. w. Die Zahl der Orte, an denen Notare thätig waren, betrug insgesammt 742, darunter 339 mit je einem Notar und 209 mit je 2 Notaren.

Frankreich.

* **Paris**, 13. Dec. Nach dem französischen Marineminister Pelletan, der die Hospitalschwestern aus seinem Ressort vertrieben hat, ist nun auch Kolonialminister Doumergue auf dem Laicisirungsplan erschienen. Am 26. November wurde den Frauenkongregationen, welche Krankendienste in den Kolonien thun, bedeutet, daß man auf sie verzichten müsse. Mit einem Federzug wurde so den zahlreichen und blühenden Frauenkongregations-Hospitälern auf Madagaskar, in Senegambien, im französischen Kongo, in Tonkin und auf den Antillen der Garaus gemacht. Die Schwestern des hl. Vincenz von Paul, sowie jene vom hl. Joseph von Cluny und vom hl. Paul von Chartres werden hauptsächlich von dieser betrübenden Maßregel betroffen. Letzthin hat der Ministerpräsident Combes die Kommission ernannt, welche sein im Senat vor einigen Wochen zugesagtes Projekt, die Unterdrückung des gesammten Kongregationsunterrichtes betreffend, mitausarbeiten soll. Der unvermeidliche Kirchenfeind und Generalkultusdirektor Dumany ist Präsident. Des weitern wurden ein Verwaltungsdirektor vom Ministerium des Innern, der Kriminaldirektor des Justizministeriums, der Direktor des Elementarschulwesens vom Unterrichtsministerium, ein Finanzbeamter, sowie ein weiterer Beamter vom Kultusministerium zur Komission beigezogen. Schon vor etwa 10 Tagen sind die Präfekten telegraphisch, um eine vorbereitende Untersuchung über den Stand der Schulen ihrer respektiven Departements angegangen worden.

Spanien.

* **Madrid**, 14. Dec. Mit Maura ist der neue Chef der katholisch-konservativen Partei Spaniens nun auch zum Chef des Ministeriums ernannt worden. Die Berufung Mauras ist eine Niederlage der Hofkamerilla. Es ist bekannt, daß diese seit dem Erfolg der Republikaner bei den allgemeinen Wahlen am 26. April gegen das Cabinett Silvela-Maura hetzte und zwar mit solchem Erfolg, daß dieses trotz der glänzendsten parlamentarischen Erfolge am 18. Juli seine Entlassung einreichen mußte. Die Wiederberufung Mauras ist also eine glänzende Rechtfertigung der von ihm geleiteten Wahlen, von denen selbst seine heftigsten Gegner sagen mußten, daß sie mit geringerer Parteilichkeit gemacht wurden, als alle früheren Wahlen. Maura war aber nicht nur mit seiner persönlichen Rehabilitierung zufrieden, sondern er glaubte, seiner Abneigung gegen die Hofkamarilla noch einen weiteren beredten Ausdruck geben zu sollen, indem er dem früheren Gouverneur von Madrid, Sanchez Guerra, der den Sieg der Republikaner nicht zu verhindern wußte und der daher beim Hofe ganz besonders schlecht angeschrieben stand, das wichtigste und einflußreichste Ministerium, nämlich das Ministerium des Innern, übertrug. Maura gilt als streng rechtlicher und energischer Kopf, als bedeutender Führer und überzeugter Katholik durch und durch; als solcher hat er auch die Bewegungen gegen die Klosterstürmer der letzten Jahre geleitet. Nicht weniger sind die Männer, mit denen er sich umgab, ganz entschiedene katholische Politiker, so der neue Minister des Auswärtigen, Rodiguez San Pedro, der auch als ausgezeichneter Finanzier gilt, der neue Finanzminister Sachez de Toca und der neue Unterrichtsminister Dominguez Pascal. Schon macht sich das Bestreben geltend, alle kirchenfeindlichen Elemente gegen Maura und sein Cabinett zu einem großen Feldzug zu einen. Vielleicht hat aber Spanien in ihm wieder einen konservativen Politiker großen Stils erhalten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. Dezember.

⌂ **Kathol. Gesellenverein Neuß.** In der letzten Sonntagsversammlung hielt Herr Lehrer Wolff einen zeitgemäßen Vortrag über die Meisterprüfung als Ziel der Unterrichtskurse. Einleitend verbreitete sich Redner zunächst über die Wichtigkeit der Buchführungskurse für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Die Meisterprüfung sei so eingerichtet, daß alles, auch die sog. Vorkenntnisse oder Vorübungen bei diesen Kursen, für die Prüfung von großer Wichtigkeit seien. Sodann besprach Herr Lehrer Wolff des Näheren die Nothwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung im Zeichnen, weil in der Prüfung für jedes Fach Berechnung verlangt werde, Berechnung ohne vorherige Zeichnung aber nicht möglich sei. Redner wünschte sodann behufs besserer Vorbereitung auf die Prüfung eine Theilung des Zeichenunterrichtes, in den sog. Vorunterricht und Fachunterricht. Im Vorunterricht, der im Gesellenverein als Fachkursus gehalten wird, solle dann hauptsächlich die Uebung der Vorstellung und ihres Ausdruckes durch die Zeichnung, die Aufnahme und Berechnung der Maaße sowie ihre Uebertragung gelernt werden, während das eigentliche Fachzeichnen in die Fachabtheilung verwiesen werden müßte. Denn ein Fachzeichnen ohne praktische Anwendung, ohne Uebung an bestimmten Beispielen sei von wenig Nutzen. Wenn im Gesellenverein in dieser Art gearbeitet werde, und der Arbeits- und Unterrichtsstoff der Kurse mit jedem Jahr erweitert würde, so würde die Meisterprüfung für die Gesellen, die sich an diesem Unterricht betheiligt hätten, keine allzuschwere Leistung und Aufgabe sein. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Herrn Lehrer Wolff und zeugte von der Beliebtheit, welche sich der Redner durch früheres Wirken sowie jetzt durch Leitung des Zeichenkursus im Gesellenverein erworben hat. Mögen seine Worte für alle Gesellen ein Ansporn zu fleißiger Arbeit sein.

⌂ **Neußer Turnverein.** Das vorgestrige 55jährige Stiftungsfest des Neußer Turnvereins nahm in allen Theilen einen hoch befriedigenden Verlauf.

Schwere Prüfungen.

Novelle von E. Borges.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

8)

Der Kaufmann öffnete sein Pult und entnahm demselben Banknoten von beträchtlicher Höhe, die er vor den erstaunten Blicken der jungen Frau hinlegte, indem er sagte: „Ich behalte die Spitzen und biete Ihnen dafür denselben Preis, den ich in Malta zahlen würde."

Irma hatte so lange standhaft mit ihren Thränen gekämpft, jetzt da sie Hülfe aus ihrer augenblicklichen Noth sah, konnte sie dieselben nicht länger zurückdrängen, und sie brach in krampfhaftes Weinen aus. Nie zuvor hatte sie den Werth des Geldes so sehr geschätzt wie in diesem Augenblicke. Sie griff hastig nach den kostbaren Scheinen und barg sie in ihre Tasche. Jetzt war sie nicht mehr arm; sie konnte dem Doctor Kaltenborn das geliehene Geld wieder zurückerstatten, ihr Kind brauchte keinen Mangel zu leiden, sie selbst nicht zu hungern, wenigstens in der nächsten Zeit nicht.

„Herr Simon," wandte sie sich jetzt an den Kaufherrn, der gerührt über ihre heftige Erregung sich abgewandt hatte, „ich kam zu Ihnen fast muthund hoffnungslos, aber Ihre Güte und Theilnahme haben mich stark genug gemacht, um den Kampf mit dem Leben aufzunehmen."

Die Augen des alten Herrn wurden bei diesen Worten feucht, er ergriff ihre Hand und hielt sie lange in der seinigen.

„Mein Kind," sagte er dann mit väterlicher Zärtlichkeit, „Ihre traurige Geschichte hat mich gerührt, aber wollen Sie mir nicht mehr vertrauen? Bedenken Sie, Ihr Vater war mein Freund — jetzt lassen Sie mich Ihr Freund sein. Ich sehe die Nothwendigkeit noch nicht ein, die Sie hierher führte. Der Graf Löwenfeld auf Löwenfelde ist doch sehr reich, und es scheint mir doch hart, daß Sie sich von diesen kostbaren Spitzen trennen sollen, die Ihr Gatte Ihnen geschenkt hat. Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann, so soll es mir eine Freude sein."

Irma konnte nicht länger widerstehen. Die herzgewinnende Freundlichkeit des alten Herrn, sein väterliches Wohlwollen und seine aufrichtige Theilnahme gewann ihr Herz, und sie erzählte unter Thränen die letzten Ereignisse und das unerklärliche Verschwinden ihres Gatten, nur die letzte Unterredung mit Frau von Rhaden verschwieg sie so viel wie möglich.

Herr Simon hörte aufmerksam zu. Er glaubte nicht an den Tod des jungen Grafen, konnte aber keine Erklärung für sein plötzliches Verschwinden geben.

„Im nächsten Monat schicke ich in Geschäftsangelegenheiten einen tüchtigen Agenten nach Rom, der soll auch Ihre Sache in die Hand nehmen und für Sie thun, was er kann," tröstete er. „Ebenso will ich Nachforschungen über den Bankier Ihres Gatten anstellen, der verpflichtet ist, Ihnen jede gewünschte Summe zu verabreichen; aber die Sache ist schon schwieriger, da ich keine Ahnung habe, in welcher Weltgegend dieser Herr steckt. Ich wundere mich, daß Frau von Rhaden Ihnen den Mann nicht nennen wollte."

„Frau von Rhaden ist sehr stolz; sie willigte nicht in die Heirath ihres Bruders ein," versetzte die junge Frau mit gerötheten Wangen und niedergeschlagenen Augen.

„Aus welchem Grunde, wenn ich fragen darf? Die Familie von Alsen gehört zu den besten des Landes," versicherte Herr Simon.

„Sie verachtet und haßt mich, weil ich arm bin."

„Nun, dafür besitzen Sie Eigenschaften, die vollkommen den Werth des Goldes aufwiegen, und die Frau von Rhaden nicht aufzuweisen hat," bemerkte der Kaufmann, einen bewundernden Blick auf seinen Schützling werfend. „Aber das gehört nicht hierher. Kommen Sie bald wieder zu mir, Frau Gräfin, vielleicht habe ich bald Neuigkeiten für Sie, die Sie erheitern."

Irma suchte getröstet ihre bescheidene Wohnung auf. Herr Simon war ihr eine Stütze, er war ein Freund ihres Vaters gewesen und daher ihr kein Fremder. Sie wußte nicht, welchen Dienst ihr Vater ihm erwiesen hatte, aber er wollte ihr helfen, und das war ihr eine große Beruhigung, und glücklicher wie seit Wochen legte sie sich am Abend dieses schweren, sorgenvollen Tages zur Ruhe.

* * *

Irma stand wieder im Comptoir ihres väterlichen Freundes. Vierzehn Tage waren nach der letzten Unterredung mit ihm vergangen, und noch hatte sie keine Nachrichten von ihm erhalten und wußte nicht, ob es ihm gelungen war, den Bankier ihres Gatte aufzufinden.

Als jetzt Herr Simon ihr entgegentrat, merkte sie, ohne zu fragen, seinem sorgenvollen Antlitz an, daß er keine gute Botschaft für sie habe. Es war ihm ein Leichtes gewesen, den Bankier des vermißten Grafen aufzufinden; leider war derselbe aber gefährlich erkrankt, war inzwischen gestorben, und gerade jetzt war der alte Kaufherr von der Beerdigung zurückgekommen. Der Sohn des Verstorbenen setzte jedoch in unveränderter Weise die Geschäfte des Vaters fort, und Herr Simon hoffte, in zwei bis drei Tagen zur Zufriedenheit der jungen Gräfin ihre Angelegenheiten zu ordnen.

Aber als nach Verlauf von wenigen Tagen Irma sich im Geschäft wieder einfand, fand sie den alten Herrn ganz niedergeschlagen. Der junge Bankier handelte im Auftrage der Freiin von Rhaden und verweigerte sehr energisch die Herausgabe auch der kleinsten Summe des ihm anvertrauten Vermögens. Bis zur Rückkehr des vermißten Grafen von Löwenfeld müsse sie sich gedulden; denn er allein habe über die Auszahlung zu verfügen, so lautete der kurze Bericht.

Herr Simon hatte seine ganze Beredtsamkeit zu Gunsten seines Schützlings angewandt, aber vergebens. Er hatte mit Gericht gedroht; allein der junge Geschäftsmann hatte nur überlegen gelächelt und geäußert, die junge Gräfin könne nach Aussage der Freifrau von Rhaden nur dann Ansprüche auf das Vermögen des Grafen erheben, wenn sein Tod gerichtlich bewiesen und sie Wittwe sei. Irma war verzweifelt, was sollte jetzt aus ihr werden? Und dazu war ihr letzte Hoffnung vernichtet, selbst die Reise nach Italien zu machen, um eine Spur ihres Gatten aufzufinden.

Fast eine ganze Woche hatte die Sorge um die Zukunft sie auf das Krankenlager geworfen, aber dann raffte sie sich energisch auf. Sie mußte handeln, um im Kampfe mit dem Dasein nicht zu unterliegen, denn die Summe Geldes für den Erlös der Spitzen neigte sich bedenklich ihrem Ende zu.

„Es gibt keine einzige lohnbringende Arbeit, die ich unternehmen könnte," klagte sie Herrn Simon, dem sie stets ihren Kummer klagte. „Ich kann keinen Unterricht in fremden Sprachen ertheilen; denn obgleich ich alle Vorzüge einer guten Erziehung genossen habe, werden wissenschaftlich geprüfte Lehrerinnen stets vorgezogen, und ich glaube auch selbst nicht, daß Schülerinnen von mir viel profitiren würden. Mit der Musik geht es mir ebenso; ich habe früher viel gesungen, traue mir aber selbst die Fähigkeit nicht zu, Damen im Gesang auszubilden. Ich habe schon daran gedacht, mir durch Handarbeit, durch Nähen oder Sticken vielleicht, mein Brod zu verdienen, denn darin könnte ich schon Etwas leisten, aber das ist so wenig lohnbringend, daß ich dabei verhungern würde."

„Sie sind wirklich in einer traurigen Lage, mein armes Kind," pflichtete Herr Simon theilnehmend bei, „und diese Schwester Ihres Gatten trägt viel an Ihrem Unglück Schuld. Aber ich will überlegen, was ich für Sie thun kann; es wird schon gehen, wenn Sie wirklich keine falsche Scham haben, für Ihr Brod zu arbeiten."

Die junge Frau erhob ihre thränenfeuchten Augen und hielt standhaft seinen prüfenden Blick aus.

(Fortsetzung folgt.)

62 Turner traten Nachmittags im Saale des Hotel Pelzer zu einem Aufmarsch und Stabübungen an. Herr Jos. Fischer, der Vorsitzende des Vereins richtete nach vollendetem Aufmarsch an die Anwesenden eine kurze Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß das Schauturnen den Zweck habe zu zeigen wie sehr das Turnen geeignet ist für alle Klassen und für jedes Alter Gelegenheit zu ausgiebigen Körperübungen zu bieten, in ein kräftiges Gut Heil auf die erschienenen Ehrengäste und Gäste stimmte darauf die Turnerschaar ein. Die Ausführung der Eisenstabübungen ließ an Exaktheit nichts zu wünschen übrig, ihm folgte Turnen von 8 Riegen an den Geräthen dann Kürturnen, zwei Turnspiele der Jugendabtheilung und ein prächtig wirkender Sangesreigen. Abends hatten sich die Turner und die Freunde des Vereins mit ihren Damen außerordentlich zahlreich eingefunden, der Vorsitzende konnte in seiner Begrüßungsrede feststellen, daß der Besuch zur Stiftungsfeier noch nie so gut gewesen sei wie am heutigen Abend. Er legte dar, daß das Turnen nicht allein einen bedeutenden Werth zur Erzeugung und Erhaltung der Körperkräfte sondern auch und zwar in einer im allgemein noch viel zu wenig beachteten Weise, den Geist kräftige. Er führte als besondere Wirkung an, daß es Muth, Ordnungssinn, Gemeinsinn und Vaterlandsliebe wecke. Er zollte dem Stadtverordnetencollegium Anerkennung dafür, daß es Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen geschaffen, das Baden ausgiebig unterstütze aber es solle auch den nothwendigsten Schritt thun und eine Turnhalle und geregelten Turnbetrieb für die Volksschulen schaffen, Schlittschuhlaufen und Schwimmen seien kein Ersatz für das Turnen, sondern nur eine Ergänzung desselben. Sein lebhaft aufgenommenes Gut Heil galt der deutschen Turnerei. Allgemeine Lieder und Vorträge der Lück'schen Kapelle sorgten für Abwechselung. Eine Reige turnte Uebungen am Reck mit vorgestelltem Bock, ferner wurde eine Reihe von Turnpyramiden zur Darstellung gebracht, deren elegante sichere Ausführung großen Beifall errang. Herr Klaus Röhlinger richtete an die anwesenden Damen den dringenden Wunsch den Turnverein in seinen Bestrebungen eifrig zu unterstützen. Es folgte dann die Aufführung des Singspiels „Förster's Töchterlein" bei welcher besonders Fräulein H. S. in der Titelrolle durch ihr angemessenes Spiel und wohlgeschulten Gesang großen Erfolg errang; lebhafter Beifall dankte den Spielern. Ein gemüthlicher Ball schloß die Feier, die bei allen Theilnehmern den Eindruck hinterlassen haben wird, daß der „Neußer Turnverein" mit Eifer und Geschick seinen Zweck verfolgt und sich großer Sympathien der Neußer Bürgerschaft erfreut. Wir wünschen ihm ein weiteres Wachsen und Gedeihen.

Zur Ortskrankenkassenwahl, deren Resultat wir gestern schon gewürdigt haben, theilen wir heute auch die Liste der Gewählten mit.

Es wurden gewählt:

Handwerker.

Wilh. Schleyer
Jos. Trutzenberg
August Burbach
Jos. Pesch
Daniel Burdach
Wilh. Kaulen
Hub. Mentzen
Theodor Welter
Andreas Flachskamp
Anton Justenhoven
Christian Krienen
Franz Bayen
Fritz Görres
Mich. Renneseld
Jean Knopp
Fritz Rangen
Heinr. Pohlig
Joh. Brems
Joh. Kirschbaum
Mich. Hermes
Adam Schneider
August Köhnen
Nikolaus Duven
Math. Groß
Wilh. Sanders
Wilh. Stock
Heinr. Schütz
Heinr. Roß
Jak. Keller
Heinrich Rösberg
Ernst Nievot
Peter Hammacher
Anton Wierich
Karl Eisleben
Adam Hartings
Jak. Kleinkorst
Peter Baas
Reinhold Schuttwolf
Georg Dornhausen
Jak. Brockers
Karl Brauner
Simon Meller
Christian Flintz
Arnold Ohmen
Wilh. Kauertz
Wilh. Strunk
Wilh. Breuer
Pet. Hellendahl
Heinr. Schröder
Franz Gondorf
Fritz Sander
Robert Birkhäuser
Pet. Büttgen
Wilh. Logen
Paul Moll
Jos. Mertens

Fabrikarbeiter.

Peter Hülsgen
Joh. Türschen
Wilh. Preißner
Theodor Sievering

Als Arbeitnehmer:

Pet. Mertens
Leonhard Schlösser
Franz Weißenberg
Jos. Nolden
Gerhard Stein
Karl Gondorf
Heinr. Wyerstraß
Jak. Kausen
Theodor Schiefer
Mich. Lück
Pet. Meinerthagen
Jos. Wasen
Heinr. Hohenforst
Peter Tümmers
Jos. Justenhoven
Karl Flintrop
Heinr. Heister
Mich. Beyerling
Jakob Babel
Urban Köhnen
Wilh. Faßbender
Jos. Eilertz junior
Hub. Sander
Wilh. Schmitz
Pet. Bebber
Engelbert Zimmermann
Joh. Rommerskirchen
Karl Förster
Anton Büscher
Heinr. Radermacher
Joh. Funk
Pet. Krüll
Adam Weinforth
Balthasar Kahlen
Anton Krings
Wilh. Wehres
Wilh. Binger
Hermann Schlips
Wilh. Lohmann
Anton Emmerich
Jak. Steinhauer
Peter Bongartz
Valentin Bähr
Wilh. Langmann
Johann Fausten
Hub. Schmitz
Heinr. Quos
Theodor Fischer
Theodor Tieves
Hubert Krebs
Hermann Brandt
Mathias Juntermann
Heinr. Wiertz
Herm. Blumenkamp
Johann Meschede senior
Herm. Weitkamp
Alfons Jenniches
Georg Schimmel
Joh. Weiß
Hub. Weiß
Jak. Grefrath
Fritz Schornstein
Jak. Küpping
Jos. Decker
Pet. Weiß
Jos. Neukirchen
Barth. Ismar
Joh. Meschede junior
Ludwig Bliersbach
Joh. Jansen
Adam Breuer
Wilh. Görres
Albert Mausberg
Wilh. Bouty
Max Welter
Franz Waiß
Wilh. Roderigo
Math. Landwehr
Jak. Lansen junior
Herm. Müller
Max Erlenkamp
Jos. Mux
Nikolaus Püllen
Pet. Engelmann
Hubert Broich
Karl Schmitz
Christian Babel
Gerhard Meister senior
Peter Kürten
Heinr. Dahmen
Wilh. Düren
Math. Schmitz
Wilh. Panzer
Heinr. Bienefeld
Jos. Hölters
Herm. Sandvoß
Franz Krings
Wilh. Liebens
Lorenz Krieger
Winand Schnitzler
Martin Kluth
Jak. Blinken
Heinr. Hähnen
Heinr. Stelzmann
Franz Ohmen
Anton Bonneschranz
Werner Weingarz
Peter Harlzius

Als Arbeitgeber:

Albeck Joseph	77	Schram Heinr.	77
Batsche Peter	43	Schreitmüller A.	77
Barthelmeß E.	77	Sels Clemens	77
Baum Adam	43	Sels Heinr.	77
Baum Jakob	77	Sels Louis	77
Bellerstein Benj.	76	Simons Isaak	76
Breuer Max	77	Simons Joseph	76
Broix Joseph	77	Thomas Julius	77
Dickmann Wilh.	43	Thomas Fritz	77
van Endert Joseph	77	Thywissen Corn.	43
Falkenroth Paul	77	Thywissen Herm.	74
Fasbender Wilh.	77	Tosetti Heinr.	46
Feldhaus Jean	77	Tosetti Franz Jos.	77
Flemming Theod.	76	Werhahn Franz	77
Frings Heinr.	77	Berger Wilhelm	43
Friederichs Carl	77	Draht Heinr.	43
Geyr Leonhard	77	Ermbter Franz	76
Goder Lamb.	77	Fischer Heinrich	77
Hackenberg Franz	77	Fuchs Wilhelm	77
Hellersberg Peter	77	Gather Franz	43
Hoffmann Hubert	77	Geiter Peter	77
Jansen Albert	41	Gummersbach Wilh.	43
Josten Wilhelm	77	Hahn Friedrich	77
Inhoffen Wilhelm	43	Hermkes Franz	43
Hammann E.	77	Heinemann Otto	77
Kallen P. W.	77	Herkenrath Jos.	43
Kallen Jakob	77	Heß Friedrich	77
Kallen Peter	43	Heuter Jakob	43
Kamper Peter	77	Hutz H. sen.	43
Kessel Jakob	43	Josten Wilh. Hub.	43
Koenemann Albert	77	Kaiser Anton	77
Leuchtenberg Th.	77	Kempkes Heinr.	43
Linden Alb.	77	Kilzer Jos.	77
Lazarus Ludw.	76	Kossing Jos.	43
Lounes Rob. sen.	77	Krämer Jean	77
Nauen Theod.	77	Krings Wilhelm	43
Neidhöfer Joh.	77	Pannenbecker Corn.	77
Norbisrath Joh.	43	Pauli Theod.	77
Rauhaus Carl	77	Schmitz Hub.	77
Reinartz Joh. jr.	77	Tils Justizrath	43
Reinartz Math.	77	Tosetti Franz	43
Rosellen Franz	77	Wildt Paul	76

Ferner erhielten die Herren: Derstappen, Alfons van Endert, W. Foller, Kiderich, R. Nnack, Petersen, Seckelsohn, Schleifenbaum, Steins Jean, Boswinkel, Merges, Müller A., Renner, Rosellen H., Urbach, Wüsthoff, Bienefeld, Eckertz, Franken, Helten A., Hüllenkremer J., Klußmann, Liesemann, Lieven je 34 Stimmen; die Herren Jansen 2, Schönen, C. Müller, J. Tosetti, P. Heinemann, R. Tosetti, Böhm und Hermkes jr. je 1 Stimme.

△ **Der Städt. Männergesangverein** wählte in seiner Generalversammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder. Die Rechnungsablage ergab einen Ueberschuß von über 200 Mk. An die Generalversammlung schloß sich ein gemüthliches Abendessen.

In der Monatsversammlung des Geflügelzuchtvereins „Fauna" verbreitete sich Herr Geflügelzuchtdirector Müller über die Frage der besten Legehühner. Unter die Mitglieder wurde Geflügel gratis verlooft.

Vogelschutz. Die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Vogelschutzvereins erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Vorträge der Herren Grolms und Brendchen fanden ungetheilten Beifall. Bei der Verloosung wurden die Nr. 25, 96, 132, 141, 141, 174, 208 und 218 gezogen und werden die glücklichen Gewinner heute schon im Besitze der ihnen zugefallenen Kanarienhähne sein.

Auszeichnung. Auf der großen Allgemeinen Kanarien-Ausstellung in Bochum (Westf.), welche am 13. Dezember sein Ende nahm, errang das Mitglied des Vereins „Kanaria" Neuß Herr Ignatz Beek die große silberne Medaille nebst Ehrendiplom. Ein Zeichen daß die Mitglieder des Vereins bestrebt sind, den Gesang der Kanarien von Jahr zu Jahr emporzuheben.

Eingesandt. Allwöchentlich lese ich in Ihrer Zeitung, wie Neuß Fortschritte macht, in den Weltverkehr einrückt, und durch das Telephon Anschluß erhält an die entlegenste Orte. Ich gestehe, kein großer Geograph zu sein und muß mich öfters besinnen oder nachschlagen, wo die Orte liegen, mit denen man nunmehr fernsprechen kann. Leider vermisse ich unter der Zahl der Städte noch immer eine, welche uns doch außerordentlich nahe liegt: nämlich die Stadt Neuß. Wäre es nicht möglich auch Neuß mit Neuß einmal zu verbinden? Kommen Sie nämlich am Bahnhof an und wollen sich mit jemanden aus der Stadt besprechen, so wird Ihnen am Bahnhof der verblüffende Bescheid, daß am Bahnhof keine Fernsprechverbindung mit der Stadt existirt, daß die dort befindlichen Apparate nur dem Dienstverkehr dienen dürfen und auch kein Fernsprechautomat angebracht ist. Sie müssen Sich schon bequemen, den Bahnhof zu verlassen bis zum Postamt 2 laufen, den Obulus für ein Perronbillet nachher opfern und wahrscheinlich den Zug verspäten, falls Sie es nicht vorziehen, ein Stadttelegramm zu zahlen! Also regen Sie an, daß Neuß mit Neuß verbunden wird!

:: **Eingesandt.** Der Nachbarschaft der Niederstraße steht in kurzer Zeit das Fest der goldenen Hochzeit der Eheleute Joh. Birenfeld, Niederstraße 25, bevor. Aus diesem Anlaß fand gestern Abend in der Restauration Hermkes eine Versammlung der Nachbarschaft statt, um diesen Tag in würdiger Weise zu begehen. In der Besprechung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Nachbarschaft alles aufbieten wird, um den alten, allgemein geachteten Leuten ihren Ehrentag zu verschönern.

Zum Sprechverkehr mit Neuß sind neuerdings zugelassen worden: Reisholz bei Düsseldorf, Hochneukirch und Jüchen. Je 20 Pfg. Rocherrath nebst den öffentlichen Fernsprechstellen in Büllingen und Mürringen, je 50 Pfg., Ludwigshafen, (Rhein), Pirmasens, Zweibrücken, Bamberg, Friedberg (Hessen), nebst den Fernsprechstellen in Dorheim (Wetterau), Fauerbach, Offenheim, und Schwalheim, Neumagen nebst den Fernsprechstellen in Clüsrath, Dhron, Leiwen, Minheim, Niederemmel, Piesport und Trittenheim, je 1 Mark.

Diebstahl. Einem Knechte wurde aus dem verschlossenen Schlafzimmer die Taschenuhr gestohlen. In der Uhr ist der Name des Bestohlenen eingravirt.

Unfug. Richtige Vandalen scheinen in einer Wirthschaft zu Morgensternsheide gehaust zu haben. Nachdem sie erst in einer Wirthschaft Händel gesucht hatten, zertrümmerten sie an einem Bahnwärterhäuschen Thür und Fenster und rissen von einem Garten die ganze Hecke auseinander.

Unfall. Ein Erdarbeiter gerieth am Schlachthausneubau zwischen zwei Kippwagen und wurde ihm dabei derart das Bein gequetscht, daß der Verletzte mittels Wagens in's Hospital überführt werden mußte.

* **Weihnachtsverkehr.** Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer im Verkehr mit der französischen Nordbahn läuft aus Anlaß des Weihnachtsfestes von einschließlich dem siebten Tage vor bis zu dem vierzehnten Tage einschließlich nach dem ersten Weihnachtsfeiertage. Im Verkehre mit Stationen der belgischen Staatsbahnen sind die Rückfahrtkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt noch gültig am vierten Tage, wenn sie am Tage vor dem ersten Weihnachtstage gelöst werden; sie gelten also noch am Tage nach dem zweiten Feiertage. Auf Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahn gelten die oben bezeichneten Rückfahrkarten, wie im übrigen Verkehr allgemein, 45 Tage.

* **Ein für Wirthe bedeutsames Urtheil** fällte am vergangenen Freitag die Düsseldorfer Strafkammer. Der Wirth M. Fl. von Düsseldorf verabfolgte einem Polizeisergeanten, der Rum forderte, Verschnittrum, ohne diesen näher als solchen zu verzeichnen. Auf der Flasche war das Getränk deutlich als Fassonrum bezeichnet, was der Käufer nachträglich sah. Das Schöffengericht schloß hieraus, daß der Angeklagte nicht die Absicht hatte, die Käufer über die Beschaffenheit der Waare zu täuschen und erkannte daher auf Freisprechung. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die zweite Instanz war der Ansicht, daß der Angeklagte nur verkaufen dürfte, was die Leute forderten, andernfalls hätte er sie genau über die Beschaffenheit des Getränks aufklären müssen. Demzufolge liege eine Täuschung vor. Fl. wurde daher in eine Geldstrafe von 15 Mk. genommen.

* **Arbeitskarten für Kinder.** Der besprochene gemeinschaftliche Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe, für Unterricht und des Innern vom 30. Nov. d. J. über die Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben erläßt namentlich auch Bestimmungen über die Arbeitskarten, die bei Beschäftigung fremder Kinder ausgestellt werden müssen, soweit die Beschäftigung nicht nur in gelegentlichen, einzelnen Dienstleistungen besteht. Für Kinder, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen Arbeitskarten in der Regel nicht ausgestellt werden. Für diese von den Ortspolizeibehörden auszustellenden Karten ist ein besonderes Muster vorgeschrieben, daß der Verordnung beigefügt ist, und wonach die Herstellung der Karten zunächst durch die Regierungspräsidenten, hernach durch die Ortspolizeibehörden zu bewirken ist.

* **Internationale Kunst- und Gartenbauausstellung Düsseldorf 1904.** In einer Sitzung des Arbeitsausschusses berichtete der Vorsitzende Professor Fritz Roeber, daß die Arbeiten befriedigend fortschreiten und daß alle Aussicht vorhanden ist, alle Abtheilungen der Ausstellung zu einem glanzvollen Gelingen zu führen. Vor allen Dingen ist die große Menzel-Ausstellung in einem Umfange gesichert, wie er bisher bei Ausstellungen dieses großen Meisters nicht erreicht worden ist. Auch ein glänzendes Gelingen der kunsthistorischen Ausstellung sei gesichert. Für die Gartenbauausstellung ist das gesammte große Gelände besetzt. Mit verschiedenen staatlichen Verwaltungen sind Verhandlungen zur Regelung des Eisenbahnbetriebs für die Ausstellung und des Postwesens gepflogen worden. Professor Noll-Bonn berichtete, daß für die wissenschaftliche Abtheilung der wissenschaftliche Abtheilung der Gartenbauausstellung sehr interessante Gegenstände gekommen seien. Prof. Noll wird unter anderem selbstleuchtende Bacillen ausstellen, ferner eine Nachbildung des Wurzelhauses in Bonn, das den Besuchern der Ausstellung die Beobachtung des so überaus interessanten Lebens der Pflanzenwurzeln gestatten wird. Sehr bemerkenswerth wird auch die volkswirthschaftliche Abtheilung der Gartenbau-Ausstellung werden, deren Leitung Prof. Dr. med. Hoffmann in Düsseldorf übernommen hat. Diese Abtheilung wird unter anderm eine Zusammenstellung alles dessen bringen, was von den Städten auf dem Gebiete des Gartenbaues, der öffentlichen Anlagen und der Baumbepflanzung der Straßen geleistet worden ist. Hierüber soll auch ein umfassendes Werk herausgegeben werden. Ein ganz besonderes Interesse wird die Ausstellung der Blumenpflege durch Schulkinder zuwenden. Die Ausstellung wird zu diesem Zwecke im Frühling zahlreiche Stecklinge an Schulkinder des ganzen Ausstellungsbezirkes vertheilen. Diese sollen in den Sommermonaten von den Kindern zur vollen Entwicklung gebracht und im Herbst in ihren hervorragendsten Exemplaren zur Schau gestellt werden. Die Kinder sollen zunächst in den Schulen selbst prämiirt werden, diejenigen dieser prämirten Kinder, die die schönsten Pflanzen gezogen haben, sollen dann in Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen auf Kosten der Ausstellung nach Düsseldorf gesandt, und hier sollen wieder die Besten aus ihnen mit Preisen bedacht werden. Diese Feier wird voraussichtlich an einem der letzten Samstage des letzten Sommer-Semesters stattfinden. Die Ausstellung beabsichtigt fernerhin, einen allgemeinen Gärtnertag in Düsseldorf zu veranstalten, der alle Gärtner und Gärtnervereinigungen zur gemeinsamen Berathung ihrer Lebensinteressen zusammenführen soll.

○ **Weißenberg,** 13. Dez. Freitag Nachmittag um 5 Uhr fand die angesetzte Versammlung im Lokale des Herrn Jos. Wolfgarten hierselbst statt, behufs Gründung eines Spar- und Darlehnskassen-Vereines. Herr Pfarrer Heß aus Grimlinghausen und ein Beamter der betr. Centrale der Raiffeisen-Kasse, der zugleich Verbandsrevisor ist, waren zu derselben erschienen. Nach Eröffnung derselben sprach Herr Pfarrer Heß über den Nutzen einer solchen Kasse. Er zeigte wie alle Organisationen gewinnbringend seien, sowohl die der Kohlen- und Petroleumbarone einerseits, wie die wirthschaftlichen Arbeitervereine und Gewerkschaften andererseits für die Hebung des Arbeiterstandes. Darum thue es noth, daß auch die zwischen Arbeitern und Kapitalisten stehenden kleinen Leute sich verbänden, die gar manchmal in Noth kämen und dann oft Wuchern in die Hände fielen. Redner führte einige Beispiele aus dem Leben an. — Sodann sprach der Redner über den Zweck des zu gründenden Raiffeisen-Kassen Theilvereins. Derselbe ist da, um die Leute zu organisieren, damit sie sich gegenseitig helfen inbezug auf Darlehen. Er nimmt Geld gegen guten Zinsfuß, leiht es aus gegen mäßigen Zinsfuß und endlich bezieht der Verein gemeinsam und billig. Er ist der Helfer aller, die in Noth sind, sucht zu ergründen, wo es fehlt und warum es fehlt, giebt das Geld dem Manne, der es nöthig hat unter der Bedingung, daß er jedes Jahr etwas abzahlt, nach Vermögen, was ihm dann sofort gut geschrieben wird. Auch hier folgen Beispiele aus dem Leben. Redner weist auf Zons hin, wo es anders geworden ist, seit die Raiffeisenkasse dort bestehe. Er zeigt ferner wie Büderich, Heerdt und besonders seine Gemeinde Grimlinghausen ihren Wohlstand ausschließlich ihr verdanke. Der Raiffeisen-Kassen-Verein ermahne auch den anderen zur Sparsamkeit und helfe, wo er kann. Redner schließt seine Rede mit der Bitte, eine solche Kasse zu gründen in unserem Orte, da der Wohlstand sich bald augenfällig heben werde.

Nach Ertheilung des Wortes an den Beamten der betreffenden Centrale, spricht dieser zuerst allen für die Bemühungen seinen Dank aus und geht über dazu, das Gebiet des Vereines abzugrenzen, da dasselbe nicht über den Pfarrbezirk hinausgehen soll! Denn dann kenne man jedes Vereinsmitglied und der Verkehr der Mitglieder untereinander sei ein besserer. Redner führt ferner aus, daß die Geschäfts-Führung in den Händen des Verwaltungsrathes und der Gesammtheit der Mitglieder liege. Aus dem Beschlusse der Generalversammlung gehe hervor der Vorstand, Aufsichtsrath und der Rendant. Die beiden ersten Aemter seien Ehrenämter und unbesoldet, der Rendant allein bekommt eine Vergütung.

Was die Betheiligung betrifft, so können alle Gemeindemitglieder daran theilnehmen, Reiche, Arme und Kleinbauern. Darum solle eine feste Grundlage geschaffen werden, indem sich eine ganze Anzahl zusammenschließen. Die Kasse braucht nicht gleich groß anzufangen, sondern sie wächst an, wie das Vertrauen zu ihr ist. — Eine neue Frage sei: „Wer bürgt für das eingelegte Geld?" — Die Firma hat den Zusatz „mit unbeschr. Haftpflicht", d. h. die Vereinsmitglieder müssen für die Verbindlichkeiten aufkommen. Aber darin gerade liege die sicherste Bürgschaft für das Wohlergehen der Mitglieder. Also gebe man kein Darlehen aus, für das man keine Sicherheit habe, ferner wird aus dem jährlichen Ueberschuß ein Reservefonds gebildet, um etwaige Schlappen zu decken. 50 Jahre lang bestehen die Raiffeisen-Kassen, aber noch nicht ein einziges Mitglied hat einen Pfennig verloren. Das ist zu verdanken der soliden Geschäftsführung und der unbeschr. Haftpflicht.

Danach erklärte der Herr Rendant von Heerdt den wirklichen Geschäftsgang. Er zeigte, wie der Verein selbst von Schulkindern Spareinlagen nimmt von 50 Pfennig an, wie kein anderer Verein; wie der Raiffeisen-Verein einen höheren Zinsfuß gebe 3½ % als andere Kassen; wie die Verzinsung der nach dem 1. eingelegten Spareinlagen gleich vom 15. des betreffenden Monates beginne; wie man nirgends anders so gut ein Darlehen bekomme; daß ferner die laufende Rechnung nur gebraucht würde von solchen, die größere Summen umsetzten. Das sei ein Conto-Corrent-Verkehr. Als Provision nehme man nicht die der Banken sondern ½ %.

Ferner könne man den Bezug von Consum anregen, der in großem Bezuge zu angemessenen Preisen diese nehme, am Ende des Jahres würde dann dem Vereine noch eine Rückvergütung gezahlt. Aus dem Reservekapital habe man in Heerdt eine Sterbekasse geschaffen, aus welcher die armen Familien bei einem Todesfalle Sterbegeld erhalten. Endlich kommt das Guthaben des Vereines bei der Centralkasse den Mitgliedern zu gute, Segnungen, wie sie kein anderer Verein aufweisen könne. Es folgten nunmehr lebhafte Diskussionen und dann die Gründung des Vereines und der Beitritt durch Unterzeichnung der Mitglieder. Die Zahl war eine wesentliche. Danach ging man über zur 1. Generalversammlung.

Es wurden gewählt: 1. Der Vorstand. Aus demselben: 2. Der Vereinsvorsteher Mich. Tils. 3. Der Aufsichtsrath, bestehend aus 6 Mitgliedern. Das Betriebskapital wurde bis zur nächsten Generalversammlung festgesetzt auf 50000 Mk. Der Zinsfuß auf 3½ % für Mitglieder, Arbeiter, Dienstboten, Knechte und Schulkinder. Andere Nichtmitglieder bekommen 3½ %. Der Zinsfuß für Darlehen aus dem Verein beträgt 4½ %. Der Verein nimmt keine Provision. Von dem 1% Zinsspannung werden die Verwaltungskosten bezahlt. Der neue Verein wurde genannt: „Weißenberger Spar- und Darlehens-Kassenverein zu Neußerfurth". Er ist steuerfrei, deshalb darf kein Geld an Nichtmitglieder und nicht Eingesessene gegeben werden. Das jeweilige Betriebskapital und der Zinsfuß wird jedesmal in dieser Zeitung kundgegeben.

)(**Weißenberg,** 15. Dez. (Statistik ansteckender Krankheiten.) Es wurde nunmehr festgestellt, daß in der letzten Woche des November und in der ersten Hälfte dieses Monates erkrankt sind von schulpflichtigen Kindern an Masern 68, an Scharlach 1 und an Diphterie 2, daß also sich die Erkrankungen an Masern fast um die Hälfte vermehrt haben, glücklicherweise aber auch jetzt in der Abnahme begriffen sind.

):(**Büttgen,** 14. Dez. Das am 8. und 13. Dez. cr. vom hies. Theatervereine „Frohsinn“ im Lowen'schen Saale aufführte Volksschauspiel „Die h. Genovefa“, hatte ein großes Publikum angelockt, und fand dasselbe sich denn auch in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Was die Aufführung des religiösen Schauspiel's anbetrifft, so waren die einzelnen Rollen auf das Beste vertheilt, und wurden von den Mitgliedern gut durchgeführt. Und so konnte denn der Erfolg auch nicht ausbleiben, so daß die anwesenden Zuhörer von dem Vorgetragenen tief bewegt wurden, und ihren Dank und Interesse durch lebhaften Beifall bekundeten. Möge der Erfolg, den er errungen, ein steter Ansporn sein, nur das beste zu wollen und zu erreichen, und möge er sich angelegen sein lassen, nur solche Sachen zur Aufführung zu bringen, die einen bildenden und belehrenden Eindruck auf das Publikum ausüben.

)(**Grevenbroich,** 14. Dez. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich zu dem gestrigen Concert des Städtischen Gesang-Vereins eingefunden. Manche Leute nahmen es mit dem Satz „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige““ insofern sehr genau, als sie glauben, ihre Höflichkeit müsse Unpünktlichkeit sein. Letztere, hierorts schier nicht auszurotten, verzögerte den Beginn um 20 Minuten. Hier hilft nur pünktliches Anfangen ohne Rücksicht auf die unverbesserlichen Nachzügler und Schließen der Saalthüre bis zur Beendigung der betreffenden Nummer.

Der gegen früher minder starke Chor sang das stimmungsvolle „Morgengebet“ von Mendelssohn mit schönem Gelingen. Größere Aufgaben hatte er sich in dem Lehmann'schen „Zigeunerleben“ und der „Rheinfahrt“ von Ifenmann gestellt, deren sich die wackere kleine Schaar unter der sicheren Führung des Herrn Jos. Becker auch auf's beste entledigte. Die im „Zigeunerleben“ vorkommenden Soli wurden von den betr. Damen und Herren ansprechend und verständnißvoll gesungen. Natürlich hätten diese beiden umfangreichen Tonschöpfungen durch einen mindestens doppelt so starken Chor ganz anders geklungen, insbesondere beim „Zigeunerleben“ dramatisch mehr belebt werden können und dadurch eine tiefere Wirkung erzielt. Die Wahrnehmung, daß manche, auch dem weniger geübten Ohr bemerkbare kleine musikalische Schwäche von einem größeren Chore leicht zugedeckt wird, fand sich auch hier bestätigt. Müssen wir ferner auf der einen Seite die Sangesfreudigkeitt, den Eifer und auch eine bemerkenswerthe Vertiefung in die gehörten Werke lobend hervorheben, so möge man uns anderseits auch die Bitte gestatten, der deutlichen und reinen Aussprache und dem Athemholen an richtiger Stelle auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

An Sangessolisten hatte der Verein die aus der Schule des Herrn Professors Hoppe, Düsseldorf, hervorgegangenen Frl. Martha Brabänder und den hier bestens angeschriebenen Herrn Frz. Schwengers gewonnen. Neben Liedern von Brahms und Schumann sang die Dame die „Ballade und Schmuck-Arie aus „Faust“, worin sie Gelegenheit fand, sich als eine, mit einem angenehm klingenden, hellen Sopran begabte Künstlerin zu erweisen, die den vorzüglichen Unterweisungen ihres Lehrers, der sie in feinsinniger Weise begleitete, alle Ehre machte. Für den ihr gespendeten lebhaften Beifall quittirte sie mit einem reizenden Liedchen, treffen wir nicht, von Oskar Strauß.

Franz Schwengers nennen wir mit Stolz den Unsrigen. Zu unserer Freude war er gestern besonders gut bei Stimme und erfang sich durch Lieder von Wagner, Neumann, von Othegraven usw. den Dank und Beifall aller. Namentlich „Walthers ersten Gesang an den Meister aus den „Meistersingern“ tauchte er in den Wohllaut seines strahlender denn je erklingenden Tenors. In technischer Hinsicht sind bedeutende Fortschritte bei ihm unverkennbar, und er wird sich bei fortgesetztem eifrigem Studium bei Herrn Professor Hoppe zu einem ganzen Künstler entwickeln.

Herr Postmeister Hilfer, unser musikalischer Mitbürger, hatte ein Solo für Cello: Fantasie über Melodien von Mendelssohn übernommen. Wer weiß, welch langwieriges, ernstes Studium es erfordern, das schwierige Instrument bis zur Kunstvollendung zu meistern, wird es hoch anschlagen, daß Herr Hilfer als Nichtberufskünstler die beste Wirkung erzielte. Weicher, voller Ton in den Mittellagen zeichneten sein Spiel aus, und auch er fand mit Recht dankbar lauschende Zuhörer.

Erwähnen wir noch, daß das Doppelquartett des Vereins zwei hübsche Lieder sang — „Wie die wilde Ros' im Wald“ gefiel uns am besten, und daß sich eine fidele Nachfeier anschloß, so haben wir unserer Berichterstatterpflicht Genüge gethan.

Möge es dem Verein gelingen, zahlreiche neue und tüchtige Kräfte zu erwerben, damit er sich seiner schönen Aufgabe mit noch größerem Erfolge widmen kann.

)(**Grevenbroich,** 15. Dez. Am Mittwoch, den 16. dieses Monats, hält der katholische Lehrerverband Zweigverein Grevenbroich, Nachmittags 2½ Uhr, im Borrenkott'schen Saale hierselbst eine Versammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Betheiligung an der Romreise, 3. Rechnungsablage, 4. Vortrag.

* **Grevenbroich,** 14. Dez. Maschinenfabrik Grevenbroich (vormals Langen u. Hundhausen) in Grevenbroich. In der letzten Aufsichtsrathssitzung theilte der Vorstand mit, daß, nach dem Geschäftsgange des laufenden Jahres zu urtheilen, mit Vortheil gearbeitet worden sei, so daß es möglich sein werde, den in der vorjährigen Bilanz vorgetragenen Verlust zu tilgen sowie daß nach den [illegible] Abschreibungen und Rückstellungen für Rücklage und Si[illegible]heitsbestand voraussichtlich noch ein gen[illegible] ger Verfügung bleiben werde. Ueber dessen Höhe [illegible] sich indessen zurzeit noch nichts Bestimmtes sagen, da das Ergebniß der nach Schluß des Jahres beginnenden Bilanzarbeiten abgewartet werden müsse.

w **Düsseldorf,** 14. Dez. Die Polizei verhaftete eine Diebesbande, eine Anzahl junger Burschen, welche hauptsächlich die Mansardenzimmer ausplünderten. Bei den Dieben wurde eine große Menge gestohlener Gegenstände gefunden, Taschenuhren, Uhrketten, goldene Schmucksachen, Kleider, allein 12 Ueberzieher die in Restaurants gestohlen waren. — Das Niederrheinische Füselier Regiment Nr. 39 feierte heute das 60jährige Dienstjubiläum seines Chefs, des Erzherzogs Reiner von Oesterreich. Das Regiment war dienstfrei, auf dem geschmückten Kasernenhofe fand Regimentsappell statt, dem hohen Chef wurde telegraphisch gratuliert.

* **Düsseldorf,** 13. Dez. Geheimrath Karl Lueg, Vorsitzender des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, wurde zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

● **Düsseldorf,** 12. Dezember. Schon seit mehreren Monaten werden wie der „Generalanzeiger“ schreibt, in belebten Straßen der Stadt fortgesetzt Einbruchsdiebstähle verübt, die in letzter Zeit einen geradezu beängstigenden Umfang annehmen. Besonders heimgesucht werden von dem frechen Diebesgesindel die Wagnerstraße, wo kürzlich allein in drei verschiedenen Häusern eingebrochen wurde, ferner: die Oststraße, Kaiserstraße, Schadowstraße, Viktoriastraße und Adersstraße. Die Diebe erzielen meist reiche Beute. Sie betreiben als „Spezialität“ Mansardendiebstähle, die sie fast immer bei Tage mit unerhörter Dreistigkeit vom Dache aus, auf das sie in Verkleidung als angebliche Telephonarbeiter u. s. w. zu gelangen wissen, ausführen. Bis jetzt ist es leider noch nicht gelungen, die Burschen dingfest zu machen.

* **M.-Gladbach,** 13. Dez. Bei der Gewerbegerichtswahl erhielten die Candidaten der christlichen Arbeitervereine und Gewerkschaften J. W. Schellen, L. Ewerhard und Theod. Ruys, je 1685 Stimmen; die Candidaten der freien (socialdemokratischen) Gewerkschaften je 416 Stimmen. Die ersteren sind demnach gewählt. Bei der gestrigen Beisitzerwahl der Arbeitgeber erschienen nur 46 Wahlberechtigte, welche einstimmig dem einzig aufgestellten Candidaten ihre Stimme gaben.

* **Köln,** 11. Dez. Der vermeintliche Geldschlucker ist entlarvt. Im Gefängniß am Klingelpütz, wo der wegen Wilddieberei Festgenommene internirt wurde, hat man vergebens auf das Wiedererscheinen der 200 Mark gewartet; man setzte dem Burschen zu und er bequemte sich zu dem Geständniß, daß er die 200 Mark nicht nur nicht verschluckte, sondern sogar deren 800 besessen und im Haftlokal zu Bayenthal, wo er einige Stunden eingesperrt war, in einer Fensternische versteckt habe. Die sofort angestellte Ermittelung bestätigte die Wahrheit dieser Aussage.

* **Köln,** 14. Dez. (Kirchendiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde die Pfarrkirche St. Kunibert von Dieben heimgesucht. Dieselben überstiegen den auf der Nordseite belegenen Vorbau und beseitigten einen Spiegel aus der Kirchenthüre, indem sie mittels eines von ihnen zurückgelassenen Bohrers ein Loch neben das andere bohrten. Darauf erbrachen sie mehrere Opferstöcke, zwei eiserne konnten nicht geöffnet werden. Ferner stahlen die Spitzbuben eine Anzahl Messing-Kreuze und -Leuchter von den Altären. Offenbar haben die Diebe mehrere Stunden in dem Gotteshause gehaust. Auch im vergangenen Jahre wurde dasselbe Gotteshaus von Dieben heimgesucht, die ebenfalls die Opferstöcke beraubten; dieselben waren indes kurze Zeit vorher geleert worden. Damals hatten die Spitzbuben durch das in Reparatur begriffene Dach Eingang gefunden. — Von anderer Seite wird geschrieben: Die Diebe haben aus dem linken Flügel der Thüre den Spiegel ausgesägt. Vier Opferstöcke sind erbrochen und geleert. Ferner ist gestohlen ein Kruzifix, zwei Meßkännchen und ein Unterständer für das ewige Licht. Die Diebe haben sich auch am Tabernakel versucht. An der linken Seite des Hauptaltars hatte man bereits eine ½ Quadratmeter große Platte aus der Wand gebrochen.

Deutscher Reichstag.

W **Berlin,** 14. Dez. Der Präsident Graf Ballestrem Gelegenheit, dem Hause in einer bisher nicht üblichen Ausführlichkeit Mittheilung über die Audienz des Präsidiums beim Kaiser eine allenthalben mit großer Freude aufgenommene Neuerung, mit um so größerer, als der Präsident aus der ¾stündigen Audienz die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Kaiser seine alte Frische wieder erlangt habe, und daß seine Stimme klar und voll klinge. Lebhafter Beifall gab der Stimmung der Mehrheit des Hauses Ausdruck. Dieses erwartete dann Bebel mit der weiteren Etatsdebatte. Wie er selbst sagte, hat er das Wort nur wegen der Angriffe des Reichskanzlers nochmals ergriffen. Er vertheidigte sich und die Seinen gegen diesen und auch gegen Herrn v. Einem in einer nicht allzu wirkungsvollen, aber sehr langen Rede, die kaum etwas Neues brachte. Am Anfang war er persönlich scharf, indem er dem Kanzler, der das Haus ein Stündchen amüsirt habe, jedes Fünkchen Verständniß für die Socialdemokratie absprach und behauptete, der Kanzler habe sich seine Rede von einem seiner Geheimräthe machen lassen, aber in Erwartung einer ganz anderen Bebel-Rede als die dann kam. Der Präsident rügte des Redners scharfen Angriff gegen das befreundete Rußland. Große Heiterkeit erregte Bebel, als er den Dresdener Parteitag als Jungbrunnen seiner Partei bezeichnete.

Unter gleich großer Heiterkeit verließ dann auch der Abg. v. Kardorff ostentativ den Saal, da Bebel mit dem Beginn der dritten Stunde weitere umfangreiche Ausführungen ankündigte. Immerhin hatte der Führer der Socialdemokratie den Erfolg, in seiner Rede den Reichskanzler und den Kriegsminister auf den Plan gelockt zu haben.

Ob er Grund dazu hat, sich dessen besonders zu freuen, erscheint fraglich; denn der Kanzler war außerordentlich schlagfertig und noch schärfer als neulich. Mit erfrischender Deutlichkeit hielt er den Socialdemokraten als Gegenstück zu dem Ton auf dem Exercierplatz denjenigen vom Dresdener Parteitag vor, ihren Haß gegen die Bildung, die zur eigenen Meinung führe, ihren Appell an die niedrigsten Leidenschaften, ihren blinden Fanatismus und die Demagogie, ihre wüste Kritik, ihre geistlose Agitation. Die Forderung der Freiheit seitens der Demagogen sei die größte Heuchelei, die jemals da war.

Kriegsminister von Einem, der neulich die Forbacher Offiziere preisgegeben, verurtheilte heute ebenso scharf auf der anderen Seite das Vorgehen des Schuldenmachers und Renommisten Bilse, der Familienverhältnisse ausgeplaudert, nicht um zu bessern, sondern für ein paar braune Lappen. Stürmische Heiterkeit erregte der Minister mit dem Versprechen er würde, wenn Eugen Richter ihm als Kriegskommandeur einen Sohn brächte, diesen mit Vergnügen als Avantageur nehmen und er würde hoffentlich auch dann den Vater noch bei einer Bowle auf einem Liebesmahl militärfromm werden sehen.

Den Schluß machte Stöcker, der mit seiner stets glänzenden Redegabe ebenfalls gegen die Socialdemokratie vorging, indem er besonders der Parteipresse unglaubliche Renommisterei und den Parteiführern Komödiantenthum vorwarf. Die Etatsdebatte dürfte morgen zu Ende gehen.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser.** Gestern vormittag 10 Uhr empfing der Kaiser das Präsidium des Reichstages und eine Stunde später den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes, Voigts. Beim Empfang des Reichstagspräsidiums betonte der Kaiser, der die Uniform der Garde du Corps trug und die Herren auf das freundlichste begrüßte, die Nothwendigkeit, daß Deutschland an der überseeischen Politik theilnehme, sprach über die Bedeutung Kiautschous und die Baumwollenkultur in unseren Kolonien und bezeichnete als Lebensbedingung für die afrikanischen Kolonien den Ausbau der Eisenbahnen. Ferner besprach er die Bedeutung des Spiritus für Betriebszwecke. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde. Der Kaiser sprach mit Lebhaftigkeit und einer Stimme, der eine Veränderung nicht anzumerken war. Später empfing die Kaiserin das Präsidium ebenfalls.

* **Berlin,** 15. Dez. Die Ansprache des Präsidenten Ballestrem im Reichstag über die Audienz beim Kaiser hat folgenden Wortlaut: Der Präsident und die beiden Herren Vicepräsidenten sind heute Vormittag von Sr. Majestät dem Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam in Audienz empfangen worden. Nachdem der Präsident die vorschriftsmäßige Meldung von der Konstituirung des Reichstags abgestattet hatte, nahm er Veranlassung, Sr. Majestät von den großen Besorgnissen zu sprechen, welche weite Kreise des deutschen Volkes bei seiner Erkrankung gefühlt hätten, sowie von der freudigen Genugthuung, als es sehr bald bekannt wurde, daß die Krankheit keine Folgen habe und bald wieder weichen würde. Se. Majestät hat die Kundgebungen huldvollst aufgenommen. In Verfolg der Audienz hat Se. Majestät sich wohl dreiviertel Stunden lang sowohl über seine Krankheit als auch über andere interessante und belehrende Gegenstände mit den drei Präsidenten unterhalten. Wir haben dabei den Eindruck gehabt, daß Se. Majestät die alte Frische vollständig wiedererlangt hat (lebhafter Beifall), daß die Stimme wieder klar und voll ist, und nur wenn man mit einem gewissen Vorurtheil herantritt, man vielleicht noch einen leichten Schleier über der Stimme durchhören kann. Se. Majestät war in heiterer Stimmung und hat sich, wie gesagt, sehr huldreich mit den drei Präsidenten unterhalten. Hierauf hatten wir auch die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin in Audienz empfangen zu werden. Das wollte ich den Herren mittheilen.

[illegible], 14. Dez. Am Freitag begann am hiesigen Schwurgericht eine längere Verhandlung gegen den frühern Bureauhülfsarbeiter bei der Kölner Staatsanwaltschaft Michael Steinhauer wegen Unterschlagung von Akten der Staatsanwaltschaft und Bestechung im Amte. Steinhauer wurde beschuldigt, Ende 1902 und 1903 in 20 Fällen Strafproceßakten, die ihm amtlich zugänglich waren, vorsätzlich beiseite geschafft zu haben, um sich dadurch zu bereichern; ferner wurde ihm vorgeworfen, daß er in acht selbständigen Fällen als Beamter Geld angenommen habe für die Beseitigung von Akten. Mitangeklagt waren ferner: 2. der Agent Hugo Schambony von hier; ihm wurde zur Last gelegt, daß er in 11 Fällen dem Angeklagten Steinhauer bei der Beseitigung der Akten Hülfe geleistet habe. 3. Der Restaurateur Wilhelm Engels von hier. 4. Die Wittwe Johann Dembach von hier. 5. Der Bauunternehmer Peter Gießen von hier. 6. Der Reisende Willy Jacobson von hier. 7. Der Reisende Franz Dillenberg von hier. 8. Die Friseuse Anna Niedecken von hier. 9. Der Fuhrunternehmer und Cafebesitzer Hermann Finette von hier, und 10. die Frau Hermann Dölle. Die letztern Angeklagten waren beschuldigt, den Angeklagten Steinhauer in seiner Eigenschaft als Beamter bestochen zu haben, um ihn dadurch zu veranlassen, die sie betreffenden Akten zu beseitigen. Steinhauer ist durch einen liderlichen Lebenswandel, durch übermäßigen Alkoholgenuß und Verkehr mit Dirnen zu diesem Verbrechen geführt worden. Entdeckt wurde der Aktenhandel durch einen Rentner aus Bonn, dem ebenfalls Akten zur Vernichtung angeboten worden waren, und der die Polizei verständigte. Die Verhandlung nahm zwei Tage in Anspruch; das Urtheil wurde gestern Morgen gegen ½5 Uhr gesprochen. Steinhauer wurde zu 7 Jahren Zuchthaus und 3000 Mk. Buße und zu zehn Jahren Ehrverlust, Schambony zu drei Jahren Gefängniß, die Angeklagten Engels, Wwe. Dembach, Gießen, Jacobsen wurden wegen Bestechung zu 300 Mk. und der Angeklagte Dillenberg zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Bei den Angeklagten Niedecken und Gießen wurde die Strafe durch die Vorhaft für verbüßt erklärt.

* **Köln,** 14. Dez. Ein bereits seit mehreren Tagen in Köln weilender Berliner Kriminalkommissar verhaftete [illegible] stehenden Bahnbeamten, der sich gemeinsam mit einer Anzahl auswärtiger Personen umfangreicher Stempelfälschungen schuldig gemacht hat. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. — Der Kassirer des Hotel Tisch ist dort verschwunden. Nach vorläufigen Feststellungen liegen bisher Unterschlagungen in Höhe von 10 000 Mark vor.

* **Grevenbrück,** 14. Dec. Heute nachmittag um 5 Uhr fand eine große Explosion in der hiesigen Dynamitfabrik statt. Wahrscheinlich sind vier Arbeiter todt, etwa fünfzehn Beamte und Arbeiter meist leicht, nicht lebensgefährlich verletzt. Der Betrieb mußte eingestellt werden.

Metz, 14. Dez. Heute Vormittag gegen ½10 Uhr begann die Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 33. Division in Metz gegen den Leutnant Schilling vom Metzer Infanterieregiment No. 98 wegen Mißhandlung Untergebener in nahezu 1000 Fällen. 87 Zeugen, beinahe sämmtlich Musketiere, aber auch einige Offiziere sind geladen.

Bern, 15. Dez. In Kanton Glarus wurden zwei Frauen von einer Lawine verschüttet, eine konnte gerettet werden.

= **Rom,** 15. Dez. Während eines heftigen Sturmes auf dem Gardasee scheiterte ein Dampfer mit deutschen Italienreisenden, die alle gerettet werden konnten.

Eine angenehme Ueberraschung.

Solange man noch jung ist, findet man vieles überraschend, wenn man älter wird, kommen die angenehmen Ueberraschungen jedoch nicht so oft. Herrn Reinicke begegnete vor einigen Monaten eine solche, und was er in seinem Briefe als seine Erfahrung erzählt, würde vielleicht auch für Sie eine angenehme Ueberraschung sein, wenn Sie einen gleichen Versuch machten. „Ich hätte nie gedacht,“ schreibt er, „daß Leberthran auf eine so hohe Geschmacksstufe gebracht werden könnte.“ Diese Worte, obwohl kurz, enthalten doch eine große und wichtige Lehre.

Die Gründe, warum Leberthran, eines der wichtigsten Heilmittel, die dem Arzt zu Gebote stehen, nicht so häufig verordnet wird, wie er es seinen heilkräftigen Eigenschaften nach verdient, sind sein widerlicher Geschmack und Geruch. Außerdem macht die Schwerverdaulichkeit des Thranes es meist unmöglich, den Gebrauch für längere Zeit fortzusetzen. Herr Reinicke weist darauf hin, daß diese Nachtheile nunmehr durch Scotts Emulsion überwunden sind. Scotts Emulsion ist von so angenehmem Geschmack, daß sie von Erwachsenen und Kindern stets gern genommen wird, und dabei wirkt sie anregend auf den Appetit und die Verdauung und kräftigt das ganze System.

Köthen, Friedrichstraße 27, den 9. Januar 1902.

Hebung des Appetits, Regelung der Verdauung, zur natürlichen Herbeiführung gesunden erquickenden Schlafes, kurz, Scotts Emulsion schafft eine Grundlage zur Neubelebung der Daseinsfreude, des Muthes zum Schaffen, und schützt gut vor Erkältung, die ich mir immer sehr leicht zugezogen habe. Der Erfolg am eigenen Leibe und Geiste überrascht mich umsomehr, als mein Körper gegen derartige Medikamente etwas abgehärtet ist. Außer diesen Vorzügen hat Ihr Präparat vor anderen noch voraus, daß der Geschmack ein sehr angenehmer ist; ich hätte nie gedacht, daß Leberthran auf eine so hohe Geschmacksstufe gebracht werden könnte.

Hochachtungsvoll
(gez.) Otto Reinicke, Rentier.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott und Bowne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandtheile: Feinster Medizinal-Leberthran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. Dez.

Neuer Weizen	1. Qual. trock. Waare	16	20
	2. „	15	20
	3. „	—	—
Neuer Roggen	1. Qual.	13	40
	2. „	12	40
	3. „	—	—
Neuer Hafer	1. Qual.	12	40
	2. „	11	40
(Alles die 100 Kil.)			
Heu à 50 Kilo		2,50	—3,00
Luzernerheu à 50 Kilo		3	60
Maschinenstroh à 500 Kilo		13	—
Flegeldrusch à „		15	—
Kartoffeln à 50 Kilo		2,70	-3,50

Weizen 20 Pfg. niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	49	25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50	75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	94	—
in kleineren Parthien	98	—
Kleie à 50 Kilo	4	80
Eier (100 Stück)	13	—
Butter per Kilo	2	50

Rüböl und Kuchen unverändert.



Hut- und Schirm-Centrale
Neuss, Büchel 18.

Ein durchaus **nüchterner, ehrlicher**
Milchkutscher
gesucht. Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Metzgerlehrling
und ein älteres, erfahrenes
Dienstmädchen
gesucht.
Wilh. Thiriart, Metzgermeister, **Rheydt,** Friedrich-Wilhelmstr. 116.

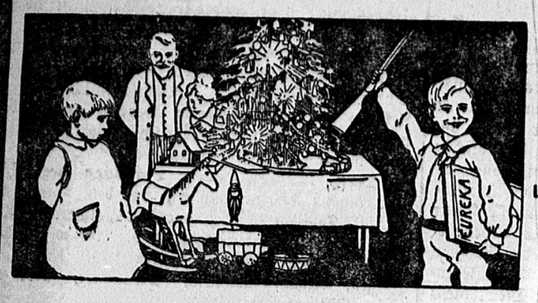
Mehrere **Pferdeknechte** zu Lichtmeß 1904 gesucht.
Krebelshof bei Worringen.

Für Mk. 8.75
versende eine Kiste (ca. 25 kg brutto) feinster amerik.
Tafeläpfel
gegen Nachn. oder Eins. des Betrages.
Peter Thum, Düsseldorf.

2 Schlosser gesucht. Zu melden am **neuen Lokomotivschuppen.**

Auf sofort ein **Arbeiter** gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Wieder mit allen Neuheiten ausgestattet



ist meine

grosse Ausstellung in Spielwaaren und Geschenken.

Für alle Abtheilungen sind neue Sendungen eingetroffen und ausgestellt, u. a.:

Ein Waggon Fellpferde, Holzpferde und Puppenwagen etc. etc.

Ich bitte um gefl. Besichtigung und sichere billigste und **reellste** Bedienung zu.

Gegründet 1848. ◆ **Telephon 175.**

Jakob Breuer, Krämerstrasse 7 und 3. Filiale: Niederstrasse 25.

Ich bitte um gefl. Besichtigung meiner 10 Schaufenster.

Carl Breuer, Büchel 47.

Manufactur- u. Bettwaaren, Tuche und Buxkins, Kleiderstoffe, grösste Auswahl.

Gewähre bis **Weihnachten** auf sämmtliche Artikel

10 % Rabatt.

Die noch vorrathige Damen- und Kinder-Confection gebe der vorgerückten Jahreszeit wegen **unter Preis** ab.

Franckens Weinstube.

Spezial-Ausschank in **Mosel-, Rhein-** u. **Rothweinen** zu 20 und 30 Pfennig.

Hochfeine Flaschenweine

von 80 Pfg. an bis zu den **feinsten Gewächsen,** u. a. **Scharzhofberger,** Hohe Domkirche Trier, **Cafeler Auslese,** Graf v. Kesselstatt, **Rüdesheimer,** Frhr. von Stumm.

Grevenbroich und Umgegend.

Am Mittwoch bin ich von **11 bis 3 Uhr** im **Hotel Lersch, Grevenbroich** zu sprechen.

Zumbült,
Zahn-Arzt.

Die elegantesten
Visit- und Glückwunschkarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
in **feinster Lithographie** oder **Druck** werden schnellstens angefertigt in der
Lithographischen Anstalt, Buch- und Steindruckerei
von
E. Fandreyer, Neuss.

Holz-Verkauf.

Auf dem Gute **Zweifaltern,** Stat. Capellen-Wevelinghoven, stehen in Wald und Wiese:

56 Weiden,
20 Silberpappeln,
12 Eschen und
2 Buchen

zum Verkaufe.

Versiegelte Offerten sind bis zum 27. d. M. an die Firma **J. Budding und Sohn, Emmerich am Rhein,** zu richten.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am 28. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im **Hotel Lersch, Grevenbroich,** in Gegenwart der Interessenten.

Der Gutspächter, Herr **Baum** auf Zweifaltern, ertheilt Auskunft, daselbst sind die schriftlichen Bedingungen einzusehen.

Große Auswahl in Möbeln

sowie

passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt zu billigen Preisen

Wilh. Porten,

Erftstr. 10. Erftstr. 10.

Für Schreiner.

Eine **mechanische Schreinerei,** verbunden mit **Lohnschreinerei,** preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **E. 274** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Kikiriki
Schutzmarke

eignet sich wegen seines außergewöhnlich hohen Fettgehaltes und geringen, rationellen Gehaltes an kohlensaurem Natron besser wie jedes andere Waschpulver außer zur Leinenwäsche, besonders zur Wäsche wollener und farbiger Stoffe.

Ein einziger Versuch überzeugt. Kikiriki kostet per Packet 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie, G. m. b. H., Neuss.

Hammelfleisch.



Empfehle in hochfeiner Qualität:

	pr. Pfd.
Ganze Hammel	55 Pfg.
Ganze Bollen	65 „
Bug und Zungenstücke	60 „
Nieren und Halsstücke	50 „
Brust und Lappen	45 „

Leber und Fett immer vorräthig.

Leber- und Blutwurst pr. Pfd. 30 Pfg.

sowie sämmtliche **Fleisch- und Wurstwaaren** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Strerath,
Münsterplatz Nr. 2.

Freitag, den 18. Dezember erhalte einen großen Transport **ostfriesische, hochtragende und frischmelke**

Kühe

in prima Qualität zum Verkauf.

Dav. Mayer, Neuß.

Eine hochtragende, junge **Kuh** zu verkaufen, ebendaselbst ein fast neues **Halbverdeck** abzugeben.

Wo, sagt die Expedition.

Büchel 45

1. und 2. Etage ganz oder getheilt, **Werkstätten,** sowie **zwei Parterrezimmer** gleich oder später zu vermiethen.

Auskunft bei **Carl Breuer,** Büchel 47.

Salon fein möbliert und anliegendes **Schlafzimmer,** (ganze 1. Etage) sofort oder später zu vermiethen. Canalstraße 19.

Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stelle in besserem Hause zu Lichtmeß.

Näheres in der Expedition dsr. Ztg. und durch die Geschäftsstelle **Mathias Ifas, Grevenbroich.**

Einfaches Fräulein, gesetzten Alters, sucht Stelle als **Haushälterin** oder zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Näheres in der Exp. und durch die Geschäftsstelle **Mathias Ifas, Grevenbroich.**

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes **Mädchen,** welches in nur besserem Hause gewohnt hat, für sofort gesucht. (Stundenmädchen wird gehalten).

Frau Sanitätsrath Pleuß, Wevelinghoven.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird ein fleißiges braves **Dienstmädchen** für kleinen Haushalt auf sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braves, properes **Dienstmädchen** wird zu Lichtmeß gesucht. Niederstraße 1, erste Etage.

Ein properes **Mädchen** zu Lichtmeß gegen hohen Lohn gesucht. Oberstraße Nr. 10.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht per Januar oder Lichtmeß.

Crefelderstr. 7.

Mädchen sucht für Nachmittags Stundenarbeit. Rheinwallstr. 21.

Einladung

zur

Vorstands- und Ausschußsitzung

des

Rheinischen Bauern-Vereins

auf Donnerstag, den 17. Dez. 1903, Nachm. 1½ Uhr, zu Köln, Hotel „Fränkischer Hof".

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage für das Jahr 1902;
2. Festsetzung des Etats pro 1904;
3. Einrichtung eines Bauamtes bezw. Wahl eines Sonderausschusses für dasselbe;
4. Genehmigung des Hausankaufes Altenbergerstraße 12 in Köln, eventl. Bewilligung für Neubauten;
5. Verschiedenes.

Einladung

zur

General-Versammlung

des

Rheinischen Bauern-Vereins

auf Donnerstag, den 17. Dez. 1903, Nachm. 2½ Uhr, zu Köln, Hotel „Fränkischer Hof".

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht;
2. Ziele und Zwecke des Bauamtes;
3. Die Aufgabe der Bauernvereine zur Hebung und Förderung Bauernstandes;
4. Verschiedenes.

Burg Bergerhausen, den 15. Nov. 1903.

Der Vorsitzende des Rhein. Bauernvereins.
(gez.) **Clemens Freiherr von Loë.**

NB. Vor und nach den Versammlungen haben die Mitglieder Gelegenheit, das neue Vereinshaus zu besichtigen.

Neu eröffnet

Niederstr. 46. Ludwig Rutz Niederstr. 46.

Buch-, Kunst-, Papier- u. Schreibwarenhandlung

Grosse Auswahl in

Gooohonk, Literatur- u. Prachtwerken

Empfehlenswerthe Hausbücher.

Gebet- und Betrachtungsbücher

in allen Preislagen und Einbänden.

Diöcesan-Gesangbücher,

kleines und grosses Format.

Handpostillen, Leben der Heiligen, religiöse Dichtungen p. p.

Gewähltes Lager in Bilderbücher und Jugendschriften.

Photographie-Albums, Poesie-Albums, Postkarten-Albums, Briefordner, Schreibzeuge, Goldfüllfederhalter, Brief-Cassetten, Papier und Papierwaaren, Photographie-Rähmchen.

Stahlstiche, Gravuren, Photographien, Malvorlagen.

Besonders empfehle zu **Festgeschenken:**

Oberammergauer Holzschnitzereien,

Kruzifixe zum stellen und hängen, **Weihwasserbecken** etc. etc.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

N. B. Alle von anderen Buchhandlungen irgendwo angezeigten Bücher, Lieferungswerke und Zeitschriften, werden von mir zu Originalpreisen schnellstens geliefert. Auswahlsendungen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Die von der **Jugendschrift-Kommission des kathol. Lehrer-Verbandes** empfohlene

Geschenkliteratur

ist vorräthig und zu beziehen durch die

Buchhandlung Ludwig Rutz,
Niederstraße 46.

Junge Frau sucht Kunden im Waschen u. Bügeln. Niederwallstr. 21.

Wäsche wird in und außer dem Hause angenommen. Hermannstr. 25, II. Etage.

Ein noch gut erhaltener, tannener, nußbaumgestrichener **Sekretärschrank** billig zu verkaufen. Crefelderstraße 51.

Neuer und gebr. **Kleiderschrank, Kommode u. Glasschränke** billig zu verkaufen. Rheinwallstr. Nr. 19.

Samstag Abend, 12. cr., ein **kleiner Nerz-Boa** vom Oberthor bis Markt **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Promenade 2.**

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Heute sowie jeden folgenden **Dienstag, Abends 8½ Uhr:**

Gemischte Probe zu Elias.

Besondere Einladungen ergehen nicht mehr.

Der Vorstand.

Trauerhüte

in reichhaltiger Auswahl.

Herm. Steinberg Nachf., Neuß, Büchel 24.

Für Modistinnen

Eine complette **Laden-Einrichtung** heirathshalber billig **zu verkaufen.** Offerten sub **K. F. 6550** an **Rud. Mosse, Köln.**

Mittelgroßer gelbhaar. **Hund zugelaufen.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen. **Rosellen Nr. 16.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonnirt werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. • • • Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. • • •
Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 472. | Redaction: Joseph Grunau. | **Dienstag, 15. Dezember 1903.** (Christiana, Fortunatus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei Neuß. | **30. Jahrgang.**



ZUR DIESJÆRIGEN VERTEILUNG DER NOBEL-PREISE.

Am Todestage Alfred Nobels sind jetzt zum drittenmale in Stockholm die von dem Erfinder des Dynamits gestifteten Nobelpreise vertheilt worden; sie werden nach den Bestimmungen des Stifters denen zutheil, „die im Laufe des vergangenen Jahres der Menschheit die größten Dienste erwiesen haben". Die Deutschen sind diesmal völlig leer ausgegangen, während Deutschland im vorigen Jahre den Löwenantheil erhielt. In diesem Jahre sind in erster Linie Skandinavier bedacht worden; neben ihnen wurden auch einem Engländer und drei Franzosen Preise Nobels zutheil. Der Preis für Physik, den einst Röntgen und Zeeman, fiel dem Schweden Arrhenius zu, den für Medicin (einst ward er Behring) erhielt der Däne Einsen, den für Chemie die Franzosen Becquerel und das Ehepaar Curie (im vorigen Jahre Professor Fischer-Berlin), den Literaturpreis (früher Sully Prudhomme und Mommsen) der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson, und der Friedenspreis ist dem liberalen englischen Parlamentarier William Randall Cremer, Mitglied des Unterhauses für Haggerston, zuertheilt worden (im vorigen Jahre von Martens-Petersburg).



Der Markusplatz in Venedig unter Wasser.

Einen eigenartigen Anblick bot der Markusplatz zu Venedig in den ersten Decembertagen dieses Jahres. Seine weite Fläche deckte ein sanft gewellter Wasserspiegel; über die Marmorplatten seines Prachtpflasters, auf dem sanft ein internationales Publikum promeniert, die immer hungrigen Tauben von San Marco fütternd, glitt die gekielte Gondel und der flache Kahn verkehrsvermittelnd hinüber und herüber; um die Stufen der Markuskirche, um die Bogenhallen der Prokurazien murmeln die Wellen der Lagunen. Der Spätherbst, der im Norden Deutschlands seither nur sehr wenig Schnee brachte, hat die Südabhänge der Alpen um so reichlicher damit bedacht, und die erholungsbedürftigen Nordländer, die die normale Milde eines südlichen Herbstes und Winters an Ort und Stelle erwarteten, sind bis jetzt noch nicht auf ihre Rechnung gekommen. Diese Schneelasten schickten gewaltige Wassermassen nach Süden, so daß auch der Spiegel der venezianischen Lagunen rapid stieg, den Markusplatz und viele andere Theile der Dogenstadt überschwemmend. Hoffentlich tritt das Wasser bald, ohne ärgeren Schaden anzurichten, zurück, denn die altersschwache Pracht der bejahrten Königin der Adria bedarf dringend der Schonung.



Mutsuhito, der Kaiser von Japan,

dessen Bild wir heute veröffentlichen, steht an der Spitze eines Volkes, welches sich durch seine Intelligenz überall in der Welt Achtung verschafft hat. Auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens bemerkt man in Japan ein mächtiges Aufwärtsstreben. Die Truppen des Mikado haben bei den chinesischen Wirren gezeigt, daß sie sich mit den europäischen Soldaten wohl messen können. Seit Jahren arbeitet Japan an der Vergrößerung seiner Seemacht, da diese bei der geographischen Lage dieses Reiches seinen wichtigsten Schutz bildet. Kurzum, Japan muß man den europäischen Staaten gleichstellen, während sein Stammesbruder, der Chinese, obwohl er über eine tausendjährige Kultur verfügt, sich nicht den Fortschritten der Neuzeit anpassen kann. Bei dem hohen Selbstbewußtsein, über welwes die Japaner mit Recht verfügen, ist es nicht zu verwundern, daß sie jeden vermeintlichen Eingriff in ihre Interessensphäre energisch zurückweisen. Rußland und Japan nun können nicht ständig aneinander vorbeikommen. Die Kraftprobe, wer der stärkere von beiden Gegnern ist, und wem die

✝ Die Armen Brüder vom heiligen Franziskus in der Fürsorge-Anstalt zu Dormagen.

(Schluß.)

3.

Beim Tode des Stifters zählte die Genossenschaft 26 Brüder und einige Postulanten. P. Bonaventura, gebürtig in Euskirchen, wurde der Nachfolger des P. Johannes Höver. Im Jahre 1866 errichteten die Brüder in Aachen am Fuß des Lousberges ein für die Zwecke der Erziehung geeignetes großes Gebäude, welches in der Folge das Mutterhaus der Genossenschaft wurde. Am 14. Juli desselben Jahres siedelten die ersten Brüder nach Amerika über, wo sie in mehreren Städten angemessene Wirkungskreise fanden. Unweit der Großstadt Cucinnati erhebt sich das stattliche Kloster Mount Alverno, das Provinzialhaus und Noviziat für Nordamerika. Im Mai 1868 übernahmen die Brüder unter dem Namen „Aloysius-Stift" ein Erziehungshaus in Materborn bei Cleve und im Jahre 1869 folgten sie einem Rufe nach Berlin, wo ihnen das katholische Waisenhaus anvertraut wurde. Ihre erste auswärtige Niederlassung war, wie schon bemerkt in Köln, wo der Pfarrer Stöcker von St. Jakob eine Erziehungsanstalt gegründet hatte. In den Kriegen der Jahre 1866 und 1870 bis 1871 entfalteten die Brüder auf den Schlachtfeldern und in den Lazarethen eine überaus verdienstvolle Thätigkeit, die bei den Officieren die größte Anerkennung fand.

Nachdem so die Genossenschaft ein volles Jahrzehnt zum Heile armer Kinder segensreich gewirkt hatte, wurde auch sie ein Opfer des Kulturkampfes. Am 1. April 1876 wurden die Anstalten zu Köln und Cleve, am 1. Juli die Niederlassung zu Berlin aufgehoben, worauf dann am 1. Oktober 1877 die Aachener Anstalten aufgelöst werden mußten. In weiser Fürsorge hatte im Frühjahr 1875 Pater Bonaventura zu Bleyerheide in Holland, in der Nähe des preußischen Bahnhofes Kohlscheid, ein Ackergut von 20 Morgen gekauft. Von 1877 bis 1888 blieb die Thätigkeit der Brüder in Europa auf Bleyerheide beschränkt. Als dann im Jahre 1888 das Klostergesetz einem Theile der kirchlichen Orden und Congregationen die Rückkehr in das Vaterland gestattete, eröffneten die Brüder ihre erste neue Niederlassung in Berlin, wo sie am 24. April 1888 in volle Thätigkeit traten und frei wirken konnten. Am 19. September konnte die Erziehungsanstalt in Lousberg wieder eröffnet werden. Das Mutterhaus mit Noviziat blieb vor wie nach in Bleyerheide. Ueber 200 Schüler vertheilen sich dort in vier Schulklassen, die nach dem Plane der preußischen Volksschulen eingerichtet sind. Außerdem leiten die Brüder die Arbeiterkolonie Hohenhof in Oberschlesien, die über 100 arbeitslose Männer beschäftigt. Ferner haben sie in Gymnich in Belgien und in Roermond in Holland Erziehungsanstalten. Der gegenwärtige Generalobere ist P. Athanasius Wittmann, der Vorsteher der neuen Fürsorgeanstalt zu Dormagen ist Bruder Motolensis Breuer.

4.

Der Schullehrer Philipp Höver hat sich durch die Stiftung der Armen Brüder vom hl. Franziskus unsterbliche Verdienste erworben. Sein Geist lebt in seinen geistigen Söhnen fort. Bei ihnen herrscht eine heroische, sich selbst ganz und gar hingebende Liebe, die ein ganzes langes Leben voll Opfer und Entsagung dem Dienste des Nächsten weiht. Höver's Werk ist um so verdienstvoller, als es in bevorzugter Weise dem hülflosen Kinde Hülfe bringt. Seine Anstalten retten hunderte von Knaben, sichern ihnen eine Zukunft des Friedens und des Segens; sie bilden christliche Männer heran, die muthig und treu ihre Pflichten erfüllen. Wenn eine der Hauptaufgaben bei der Lösung der socialen Frage darin besteht, daß die Jugend, insbesondere die Jugend des Handwerkerstandes und der ärmeren Bevölkerung, eine religiös-sittliche Erziehung erhalten muß, dann ist die Genossenschaft der Armen Brüder ein sociales Werk. Wie manche Väter und Mütter gibt es, die von den Sorgen und Mühen für den täglichen Unterhalt so sehr in Anspruch genommen sind, daß sie die wichtigste Pflicht der christlichen Kindererziehung nicht erfüllen können. Diesen Eltern bieten die Anstalten Höver's Gelegenheit und Gewähr, daß ihre Kinder nicht verwahrlosen, sondern durch eine wahrhaft christliche Erziehung und Ausbildung den Grund zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück legen. Gebe Gott, daß die Armen Brüder in den heutigen socialen Wirren die rettende Hand recht vielen verlorenen Schäflein bieten, die sonst verwahrlosten, ausarteten und zu Grunde gingen. In unserer Zeit des Egoismus, der religiösen und sittlichen Verwahrlosung ist die Genossenschaft Höver's mit ihrer opfervollen, nie ermüdenden Liebe und Hingebung zum Wohle der hülfsbedürftigsten Mitmenschen eine bewundernswerthe Schöpfung. Und wenn es Pflicht der Katholiken ist, ihre hochverdienten Männer zu ehren, dann darf auch Philipp Höver nicht vergessen werden, der als Lehrer die ihm anvertraute Jugend nicht nur christlich erzog, sondern auch den ärmsten und verlassensten Kindern ein Lehrer, Retter und Vater sein wollte. Gern und freudig hat er auf irdische Güter und Ehren und auf sich selbst verzichtet, um sein ganzes Sein und Leben dem Wohle seiner Nächsten zu weihen. Alle Achtung und Ehre einem solchen Manne! Ein jeder edel denkender Mensch wird den Wunsch hegen, daß das herrliche Werk Höver's, die Genossenschaft der Armen Brüder vom heiligen Franziskus, zur Rettung der Jugend, immer mehr sich ausdehnen, gedeihen und blühen möge.

Zukunft des Ostens gehört, muß zum Austrag gebracht werden. Das japanische Volk erwartete nun von seinem Kaiser aus Anlaß der Parlamentseröffnung eine Erklärung, welche der in der letzten Zeit sehr erregten Stimmung des japanischen Volkes entsprach. Die erwartete Erklärung ist aber sehr kurz ausgefallen. In der Thronrede wurde nur betont, daß die Minister zur Zeit Verhandlungen führen zur Wahrung des Friedens in Ostasien. Als Antwort auf diese Thronrede hat das japanische Parlament ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung ausgesprochen. Die Folge war die Auflösung des Parlaments. Der Kaiser von Japan steht jedenfalls in bezug auf die innere wie die äußere Politik stürmischen Tagen entgegen, und die Folgen sind nicht abzusehen, wenn es ihm nicht gelingt, die hochgehenden Wogen zu glätten.



Zum russisch-japanischen Konflikt.

Zum drohenden Konflikt zwischen Russland und Japan. (Text untenstehend).



Bayerns einstmaliger König, ein Urenkel des Prinz-Regenten von Bayern.

Heute bringen wir das Bild von einem Königskind. Dereinst soll es die bayerische Königskrone tragen. Es ist der erstgeborene Sohn des Prinzen Rupprecht und seiner Gemahlin Marie Gabriele Herzogin in Bayern. Freilich dürfte es noch lange Zeit dauern, bis der Sohn des Prinzen Rupprecht zur Regierung kommen wird, da sich Urgroßvater, Großvater und Vater der besten Gesundheit erfreuen.

Ostasiatische Flotte 74 Schiffe mit 205 960 T.

Obwohl in Petersburg augenblicklich die optimistische Ansicht vorherrscht, daß der Friede zwischen Rußland und Japan gesichert sei, bleibt die Lage in Ostasien gespannt, und man muß nach wie vor mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen den beiden Mächten rechnen. Auf den ersten Blick möchte es so scheinen, als müsse der russische Koloß das Inselreich ohne viel Mühe erdrücken. Rußland hat einen Flächeninhalt von 22,430,005 Quadratkilometer, Japan einen solchen von 417,410 Quadratkilometer; Rußland eine Bevölkerung von 136,130,000, Japan von 47,500,000 Köpfen. Aber während vom russischen Boden 17 Millionen Quadratkilometer auf Asien entfallen, ist die russisch-asiatische Bevölkerung nur 28,7 Millionen Köpfe stark. Und ähnlich steht es mit Heer und Flotte. Die japanische Kriegsstärke der Armee beläuft sich auf 1.8, die russische auf 8.7, Millionen Mann; von diesen aber entfällt auf Asien nur ein verschwindender Bruchtheil. Die russische Kriegsflotte hat 395 Schiffe mit 670,000 Tons; den japanischen 74 Schiffen mit 252,118 Tons steht zunächst nur die russisch-asiatische Flotte von gleichfalls 74 Schiffen mit nur 205,960 Tons gegenüber. Die Gefahren der russischen Uebermacht sind also thatsächlich für Japan nicht entfernt so groß, wie es zuerst scheint.

Vermischtes.

* Die Kaiserin als Geschenkgeberin. In zahlreichen Berliner Frauen- und anderen Vereinen ist man jetzt dabei, die Wunschzettel für das Weihnachtsfest anzufertigen. Es geschieht dies auf besonderen Wunsch der Kaiserin. Die Zettel sind in den nächsten Tagen der hohen Frau einzureichen, worauf die gewünschten Spenden mit der Post den Vereinen zugestellt werden, um bei den Weihnachtsfeiern Freude zu bereiten. Auch aus Rominten, Cadinen, Urville ꝛc. sind solche Wunschzettel eingefordert worden. In allen größeren Bazare, in Wohlthätigkeits-Verkaufsarrangements, in Privatgeschäfte entsendet die Kaiserin Vertreter, damit sie dort Einkäufe vornehmen. Die Stücke werden sämmtlich nach dem Neuen Palais bei Potsdam gesandt, wo sie in einem besonderen Raume Aufstellung finden. Hier trifft die Kaiserin ihre Auswahl und schreibt auch wohl eigenhändig diesen oder jenen Namen auf das Präsent. Auch der Kaiser läßt in derselben Weise Einkäufe vornehmen und berathschlagt dann mit seiner Gemahlin die Art der Vertheilung.

Heizt Braunkohlen-Brikets!



Bester, billigster, reinlichster Zimmer- u. Küchenbrand.
Unentbehrlich für Bäckereien, Metzgereien usw.
Erhältlich in allen Kohlenhandlungen.
Agent gef. z. Verk. v. Cigarren. Vergüt. ev. Mk. 250 pr. Mon. und mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1903: 835 Millionen Mark.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 414 " "
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind thatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter in Neuß: Rudolf Thomas.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Oeffentliche Versicherungs-Anstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugniss an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands,
Vertreter: Gebr. Koenemann in Neuss.

Cavalier Crême
ist das beste Putzmittel für feineres schwarzes Lederwerk! Färbt nicht ab!
Lässt keine Nässe durch und macht das alltägliche Putzen der Schuhe unnötig! — In Dosen à 10 und 20 Pfennig überall vorrätig!
Fabrik: Union Augsburg.

Sorgsame Mütter,
welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur
Bergmann's Glycer. Cold Cr. Seife
bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Vorr. à Pack. — 3 St. 50 Pfg. bei Jac. Breuer.

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! sind die Haupt-Vorzüge der Original-H-Stollen
Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen nebenstehende Fabrikmarke.
Beim Einkauf achte man hierauf und weise jede Nachahmung, weil unbrauchbar, zurück.
L Co H
Leonhardt & Co Berlin-Schöneberg
Preise wieder ermässigt
Illustr. Katalog gratis

Gebrauchte wie neue Säcke
kauft und verkauft
Heinr. Neidhöfer, Neuß.

Großbrauerei
sucht in Neuß oder Umgebung rentable
Wirthschaften
zu pachten, eventuell wird auch tüchtiger gut eingeführter
Vertreter
unter günstigen Bedingungen eingestellt. Ausführliche Offerten unter A. S. an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Pianino
hochfein, noch neu, umständehalber weit unter Ladenpreis abzugeben.
Düsseldorf, Inselstraße 10 p.

Geld erhalten Sie
a. Schuldschein, Wechsel, Hypoth., Möbel Policen, Kaut. str. reell u. diskr. nach gewiesen durch
Eisenstaedt & Co., München 229.



Es regnet, wenn es regnen will,
Es regnet seinen Lauf,
Und wenn's genug geregnet hat,
Hört's — immer noch nicht auf.

Besonders zu empfehlende Marken.
Schirme:
Matador . . . . . à Mk. 3,50
Tip Top . . . . . à Mk. 4,50
Liliput . . . . . à Mk. 6,—
Ideal . . . . . à Mk. 8,—
Kronprinz . . . . . à Mk. 8,—

Neu eröffnet.
Special-Schirmgeschäft
Düsseldorf, Friedrichsstrasse 51,
in direkter Nähe der Endstation der elektrischen Strassenbahn und des Bahnhofes Bilk.
W. Lippmann.
Denkbar grösste Auswahl in
Kinder-, Damen- u. Herrenschirmen,
nur erprobte, solide Qualitäten zu billigsten Preisen.
Reparaturen in eigener Werkstatt sofort und billig.
Spazierstöcke
stets vom Neuesten das Allerneueste.

Zu Neujahr 1904
empfiehlt sich zur Lieferung von
Glückwunsch- und Visitenkarten
in neuesten Sorten die
Druckerei der Neuss-Grevenbr. Ztg.

Düsseldorfer Vogelpark,
Elisabethstr. 65
(Nahe dem Bilker Bahnhof).
Großes Lager in Vögel aller Art.
Spezialität: ff. Kanarien, 8 Tage Probe!

Wannmühlen
(Modell B. Freise)
in 8 Nummern vorräthig.
Wannmühlen- und Leitersfabrik
Jos. Doppstadt. Breitestr. 43.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Ludwig Zimmermann
Dienstag den 15. Dezember.
Hänsel und Gretel.
Mittwoch den 16. Dezember.
Es lebe das Leben.
Donnerstag den 17. Dezember.
Emilia Galotti.
Freitag den 18. Dezember.
Der Waffenschmied.
Samstag den 19. Dezember.
Kater Lampe.
Sonntag den 20. Dezember.
Nachmittags:
Die Journalisten.
Abends:
Hänsel und Gretel.

Darlehne gibt Selbstgeber reell, Leuten. Kleusch, Berlin Friedrichstraße 212. Rückporto.

Welcher
wohlgesinnte Leser der Neuß-Grevenbroicher Zeitung würde einer ganz armen Gemeinde in der Erzdiözese ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Pianoforte geschenkweise überlassen. Offerten unter P. G. 21 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gebrauchte Kleiderschr., Anrichte, Küchenschr., Schreibt., Sopha, Betten, Gasofen, Kinderwagen, Herd., Regulirofen billig zu verk. Oberstr. 94, Hinterhaus.